

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

PsyEval
2021

Evaluationsbericht Psychologie 2021

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie
im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21

*Sarah Humberg, Lena Kegel, Ronja Mühlingshaus,
Linus Oberhoff, Pascal Rickert & Katja Jaronski*

„Evaluationsbericht Psychologie 2021: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21“

© Sarah Humberg, Lena Kegel, Ronja Mühlinghaus,
Linus Oberhoff, Pascal Rickert & Katja Jaronski, 2021

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Evaluation der digitalen Semester	3
Das Münsteraner Modell der Evaluation	4
Ziele der Evaluationen	5
Konsequenzen der Evaluationen	6
Zentrale Ergebnisse der Evaluationen	8
Lehrevaluation	8
Prüfungsevaluation	8
Meta-Evaluation	8
Studiengangsevaluation	9
Lehrevaluation	10
Zusammenfassung	10
Methode	10
Demographie und Rücklauf	10
Ergebnisse der regulären Lehrevaluation	11
Evaluation der digitalen Lehre	13
Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen	16
Zusammenfassung	16
Methode	16
Demographie und Rücklauf	16
Ergebnisse	16
Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang	21
Zusammenfassung	21
Befragung 2020	22
Allgemeine Ergebnisse	23
Studierendenmobilität und Internationalisierung	42
Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2021	42
Outgoing-Studierendenmobilität	43
Incoming-Studierendenmobilität	43
Internationalisierung	44
Meta-Evaluation	45
Zusammenfassung	45
Ergebnisse der Befragung der Studierenden	45
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden	50
Ansprechpartner*innen der Evaluation	56

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeföhrten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft.

Im Sommersemester 20 und Wintersemester 20/21 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbarer machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Evaluation der digitalen Semester

Der vorliegende Evaluationsbericht bezieht sich auf das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21 – und somit auf zwei Semester, in denen die Lehre am Fach wegen der Covid-Pandemie ausschließlich im digitalen Format stattgefunden hat. Alle Ergebnisse und insbesondere die Vergleiche zu den Vorjahren sollten vor diesem Hintergrund bewertet werden.

Über die regulären Studierendenbefragungen hinaus wurden die Fragebögen der Lehr- und der Studiengangsevaluation um zusätzliche Fragen ergänzt, um die Studierenden-Wahrnehmung der digitale Lehre zu erfassen. Die Ergebnisse wurden den Dozierenden zur Verfügung gestellt und bspw. genutzt, um nach Abschluss des SoSe 20 Implikationen für die weiteren digitalen Semester abzuleiten. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragungen werden jeweils am Ende der Abschnitte „Lehrevaluation“ und „Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang“ berichtet.

Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann, Rietz, Krahn, Riek & Rudinger, 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbereiche der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 5). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern.

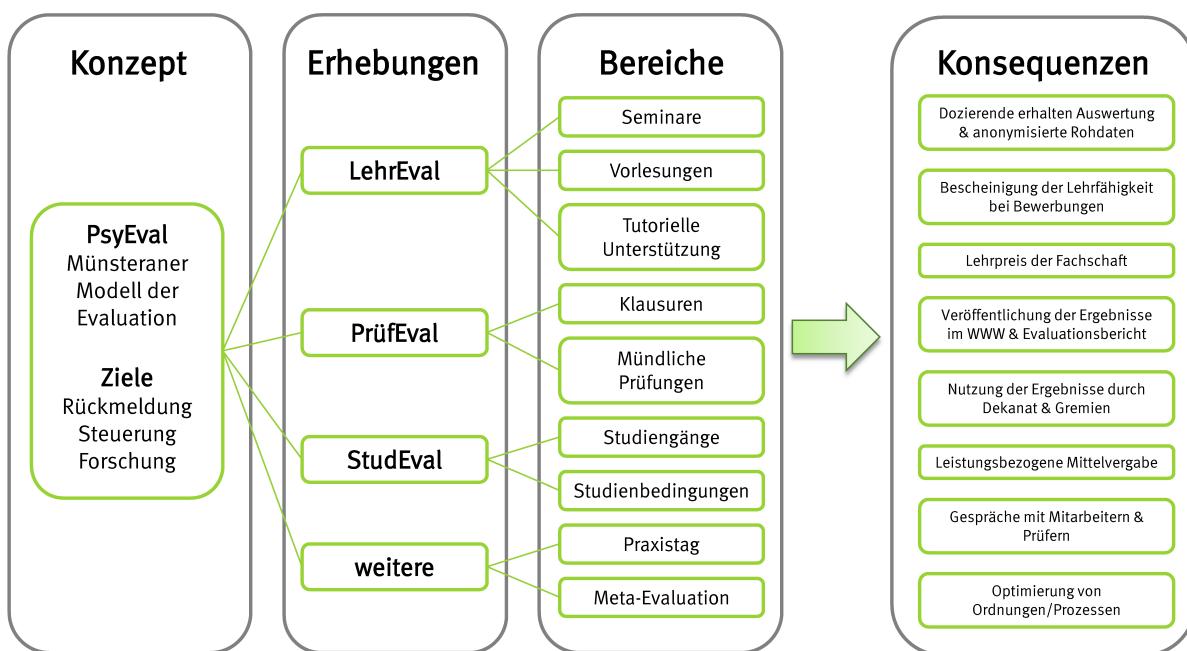


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitenden in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 6).

Tabelle 2
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozierenden Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozierenden Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Aus diesem Grund wird in unserem Evaluations-Team (unter Einbindung des Fachschaftsrats) und in der Evaluationskommission der Bereich Konsequenzen aus der Evaluation besonders behandelt. Hierbei wurde im Jahr 2009 ein auf die verschiedenen Evaluationen abgestimmter Katalog von möglichen Konsequenzen erstellt, der fortlaufend weiter bearbeitet wird. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.

Tabelle 3
Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	<p>Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe http://www.gesis.org), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.</p>
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	<p>Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfenden und im Prüfungsausschuss geführt, Tipps zur Klausurerstellung wurden abgeleitet (siehe http://www.uni-muenster.de/PsyEval/download/publikationen/Tipps_Klausurstellung.pdf).</p>	<p>MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek & Thielsch, 2011).</p>
StudEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.	
MetaEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.	
Alle Bereiche	Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommission) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.	Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit den jeweiligen Lehrenden.	

Zentrale Ergebnisse der Evaluationen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst.

Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen etwas geringeren Rücklauf als im Vorjahr zu verzeichnen. Im Sommersemester 2020 wurden die Vorlesungen von 42% und die Seminare von 57% der Teilnehmenden bewertet. Im Wintersemester 2020/21 evaluierten 45% der Studierenden die Vorlesungen und 65% die Seminarveranstaltungen.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut“ bis „gut plus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozierenden und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5,8 und in Seminaren mit 5,9 auf einer 7-stufigen Likertskaala.
- Die Umsetzung der digitalen Lehre durch die Dozierenden wurde von den Studierenden tendenziell als sehr positiv wahrgenommen. Gleichzeitig empfanden die Studierenden mehrere Aspekte, die die Digitalität mit sich bringt, als negativ oder gar belastend. Bspw. hat das digitale Format bei vielen Studierenden zu mehr Aufschiebe-Verhalten und weniger Beschäftigung mit den Inhalten der Veranstaltungen geführt. Vielen Studierenden fehlte zudem deutlich der direkte Austausch mit Dozierenden und Kommiliton*innen.

Prüfungsevaluation

- Im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21 haben die Studierenden insgesamt 36 Prüfungen (davon 3 mündlich) evaluiert, der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 24%, bzw. 44%.
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 65 Stunden im Sommersemester 2020, beziehungsweise 83 Stunden im Wintersemester 2020/21 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden in beiden Semestern Verständnisschwierigkeiten, sowie der zu große Umfang des Lernstoffs als auch eine mangelnde Motivation genannt. Etwa ein Drittel der Studierenden im Sommersemester 2020 und ein Viertel im Wintersemester 2020/21 gaben an, keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen gehabt zu haben.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 90% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gehört zu haben.

Meta-Evaluation

- Die Anzahl an Studierenden ($N = 16$) bzw. Dozierenden ($N = 25$) die an der Metaevaluation teilnahmen war wie gewohnt sehr gering, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht betrachtet und interpretiert werden sollten.
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Studierenden als auch die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben die Studierenden und Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in einem Großteil ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben (Studierende: 73% der Veranstaltungen; Dozierende: 62%).

- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozierenden Feedback zu geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „gut plus“ bis „sehr gut minus“.

Studiengangsevaluation

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit gut (Bachelor und Master).
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Praktika und Auslandsaufenthalte, weshalb diese wieder als häufigste Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit angegeben werden.
- Für die Kompetenzen soziale Kompetenzen, ethischer und rechtlicher Rahmen und Anwendung von Theorien gaben die Studierenden an, zu wenig Lernzuwachs zu haben.
- Eine Mehrheit der Studierenden hatte das Gefühl die Inhalte des Studiums bewältigen zu können. Den anstehenden Prüfungen und dem Verfassen einer Abschlussarbeiten fühlten sie sich jedoch nur zum Teil gewachsen. Maßnahmen im Fach gegen diese für das Studium zentralen Überforderungswerte wären wünschenswert.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit etwas höher als im Vorjahr und lag im Mittel bei 42 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit ist im Vergleich zum Vorjahr dagegen etwas geringer ausgefallen (57 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung).
- Wie in den vorherigen Jahren wünschen sich die Studierenden mehr berufspraktische und anwendungsbezogene Inhalte. Die schon bestehenden praktischen Anteile loben die Studierenden dabei.
- In den offenen Kommentaren wird deutlich, dass die besondere Studiensituation aufgrund von Covid-19 die Studierenden belastet (soziale Isolation, und Unsicherheit bezüglich Prüfungszeitpunkten) und sie sich Unterstützungsangebote des Fachs wünschen.

Lehrevaluation

Zusammenfassung

Im Sommersemester 20 und Wintersemester 20/21 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 41 Vorlesungen, 286 Seminaren und 5 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 5744 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die/den jeweiligen Dozierende*n rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Sommersemester 20 bei 50% und im Wintersemester 20/21 bei 56%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent*in und Didaktik“, „Materialien“, „Lernerfolg“, „Teilnehmer*innen (nur Seminare)“ und „Überforderung“ unterstützt. Die Bewertungsdimension „Dozent*in und Didaktik“ wird dabei von den Studierenden (in beiden Semestern) als sehr positiv bewertet, was die hohe Qualität der Lehre, die von den Dozierenden am Fachbereich konzipiert und vermittelt wird, erneut bestätigt. Die zur Verfügung gestellten Materialien wurden sehr positiv bewertet. Die Studierenden hatten den Eindruck, dass sie von der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen profitieren und schätzen ihren Lernerfolg im oberen Bereich der Skala ein.

Methode

Die Erhebung erfolgte in Form einer Online-Lehrevaluation. Genauere Informationen zum Vorgehen können der Darstellung unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval.html> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009a, 2009b) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet. Zusätzlich zu den regulären Fragebögen haben die Studierenden im Sommersemester 20 und Wintersemester 20/21 zu allen Lehrveranstaltungen 10 Items beantwortet, die sich auf die digitale Lehre beziehen. Nähere Informationen zu den aktuellen Fragebögen finden sich unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html>.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Sommersemester 20 wurden 2313 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Wintersemester 20/21 waren es 3431. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Blockseminare), Zweidozierendenevaluationen und tutorielle Unterstützungen.

Tabelle 4
Rücklauf für Vorlesungen, Seminare und Blockseminare

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Blockseminare		
		Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2020	2313	17	968	42%	118	1345	57%	0 ^(a)		
WiSe 2020/21	3431	24	1320	45%	168	2068	65%	5	43	62%

^(a) Im Sommersemester 2020 sind aufgrund der Pandemie alle geplanten Blockseminare ausgefallen.

Tabelle 5
Rücklauf bei zusätzlichen Evaluationsbögen, die im Rahmen der Evaluation von Vorlesungen und Seminaren von den Studierenden ausgefüllt werden

Semester	Zweitdozierende			Tutorielle Unterstützung		
	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2020	37	738	66%	47	733	81%
WiSe 2020/21	38	778	73%	56	909	84%

Ergebnisse der regulären Lehrevaluation

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Sommersemester 2020 und Tabelle B1 für das Wintersemester 2020/21 im Anhang dieses Berichts. Die Anker der vier Skalen sowie der Einschätzung des eigenen Lernerfolgs reichen von 1 (*stimme gar nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*). Bei den Skalen Dozent*in & Didaktik, Teilnehmer*innen, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen. Bei der Skala Überforderung indizieren höhere Werte eine höhere empfundene Schwierigkeit der Lerninhalte. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*unzureichend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei wiederum höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Sommersemester 2020 als auch im Wintersemester 2020/21 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozierenden und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich. Sie fühlen sich in angemessener Weise durch die Lehre gefordert und haben das Gefühl durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Diese Bewertungen gehen mit der übergreifenden Bewertung der Lehre mit der Note „gut plus“ einher.

Tabelle 6
Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2020

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent*in und Didaktik	963	5.68	1.31	[5.6, 5.77]	1338	5.86	1.04	[5.8, 5.91]
Skala 2: Überforderung	968	4.36	0.71	[4.31, 4.4]	1328	4.15	0.52	[4.12, 4.18]
Skala 3: Teilnehmer*innen*					1198	5.44	1.35	[5.36, 5.52]
Skala 4: Materialien	955	5.83	1.42	[5.73, 5.92]	1324	6	1.17	[5.94, 6.07]
Lernerfolg	958	5.6	1.39	[5.52, 5.69]	1340	5.61	1.32	[5.54, 5.68]
Schulnote	959	11.91	2.79	[11.73, 12.08]	1339	12.23	2.16	[12.11, 12.35]

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7
Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2020/21

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent*in und Didaktik	1319	5.89	1.01	[5.83, 5.94]	2054	5.98	1	[5.94, 6.02]
Skala 2: Überforderung	1320	4.4	0.64	[4.37, 4.44]	2068	4.22	0.51	[4.2, 4.24]
Skala 3: Teilnehmer*innen*					2032	5.54	1.22	[5.48, 5.59]
Skala 4: Materialien	1313	6.02	1.13	[5.96, 6.08]	2036	6.08	1.13	[6.03, 6.13]
Lernerfolg	1317	5.89	1.18	[5.83, 5.96]	2059	5.85	1.2	[5.79, 5.9]
Schulnote	1317	12.18	2.2	[12.06, 12.3]	2064	12.36	2.22	[12.27, 12.46]

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Evaluation der digitalen Lehre

Vor dem Hintergrund der Covid-19 Pandemie wurde im Fach Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster kurzfristig der Lehrbetrieb auf digitale Formate umgestellt. Um die digitale Umsetzung einschätzen und Implikationen für die zukünftige Lehrgestaltung ableiten zu können, wurde die Lehrevaluation des Faches um differenzierte Fragen zu digitaler Lehre erweitert. Dazu entwickelten Fachreferentinnen der Institute für Psychologie und Psychologie in Bildung und Erziehung zusammen mit dem Evaluationsteam des Fachbereichs 7 der WWU Münster das Zusatzmodul digitale Lehre (ZdL). Mit dem ZdL wird das Erleben der Studierenden in Bezug auf die digitale Lehre und in Bezug auf die Auswirkungen des digitalen Semesters für ihr Lernen erhoben. Im Sommersemester 20 und Wintersemester 20/21 wurde das Zusatzmodul bei den Evaluationen aller Lehrveranstaltungen am Fach Psychologie eingesetzt und die Ergebnisse der einzelnen Lehrveranstaltungen an die jeweiligen Dozierenden zurückgemeldet. Das Zusatzmodul ZdL kann auf der Homepage des Evaluationsteams eingesehen werden (<http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html>).

Bewertung verschiedener Aspekte der digitalen Lehre. Die Tabellen 8 und 9 zeigen die deskriptiven Statistiken von sechs Items, die sich auf verschiedene Aspekte der digitalen Umsetzung der entsprechenden Lehrveranstaltung beziehen (Likert-Skala von 1 = *stimme gar nicht zu* bis 7 = *stimme vollkommen zu*).

Insgesamt wurde die Umsetzung der digitalen Lehre von den Studierenden als eher positiv wahrgenommen: Die drei Items bei denen höhere Werte eine höhere Zufriedenheit mit dem entsprechenden Aspekt (Passung der digitalen Elemente zur Veranstaltung; funktionierende Elemente digitaler Zusammenarbeit; gute Erreichbarkeit der Lehrperson) bedeuten wurden im Mittel ähnlich hoch gekreuzt wie die Skalen der regulären Lehrevaluation. Die Beurteilung der digitalen Zusammenarbeit fällt dabei allerdings etwas zurück. Dariüber hinaus fällt bei Betrachtung der deskriptiven Ergebnisse auf, dass viele Aspekte der digitalen Lehre in Seminaren tendenziell als positiver bewertet wurde als in Vorlesungen, während die Studierenden aber in Seminaren mehr als in Vorlesungen das Gefühl hatten, dass Lerninhalte durch die Digitalisierung verloren gingen. Zudem wurden viele Aspekte der digitalen Lehre im Wintersemester, und somit im zweiten digitalen Semester am Fach, als positiver wahrgenommen als im Sommersemester.

Auswirkungen der digitalen Lehre auf das Lernen. In einem Mehrfachwahl-Item konnten die Studierenden pro Veranstaltung angeben, welche Auswirkungen das digitale Format der Lehre auf das eigene Lernen hatte. Tabelle 10 zeigt die relative Anzahl an Evaluationen, bei denen der/die Studierende die entsprechende Antwortoption als für sich passend empfand. Zwei der Kategorien betreffen mögliche positive Auswirkungen: Deutlich über der Hälfte der Studierenden gaben an, durch die digitale Lehre einen angenehmeren Grad an Selbstbestimmung erfahren zu haben, und knapp die Hälfte nannte ein effektiveres eigenes Zeitmanagement als positive Konsequenz aus den digitalen Formaten. Diese positiven Effekte wurden in Vorlesungen häufiger genannt als in Seminaren. Demgegenüber wurden auch negative Konsequenzen häufig als zutreffend empfunden: Etwa ein Drittel der Studierenden zeigte nach eigener Auskunft mehr Aufschiebe-Verhalten, und ein Viertel der Studierenden gab an, sich wegen der Digitalität weniger mit den Inhalten der Veranstaltung beschäftigt zu haben. Nur sehr wenige Studierende berichteten, dass das digitale Format keinerlei Auswirkung auf das eigene Lernen hatte.

Tabelle 8

Evaluation der digitalen Lehre: Ergebnisse im Sommersemester 2020

Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Die eingesetzten digitalen Elemente passten gut zu dieser Veranstaltung.	959	5.90	1.52	[5.8, 5.99]	1338	6.03	1.20	[5.97, 6.1]
Im Gegensatz zu einer Präsenzveranstaltung gingen durch die Digitalisierung Lerninhalte verloren.	926	2.96	1.96	[2.84, 3.09]	1279	3.48	1.95	[3.37, 3.59]
Für die Reflexion der Veranstaltungsinhalte fehlte mir der persönliche Austausch mit anderen Studierenden.	953	4.13	2.05	[4, 4.26]	1329	3.81	2.01	[3.7, 3.91]
Die eingesetzten Elemente digitaler Zusammenarbeit zwischen den Studierenden haben gut funktioniert.	611	4.93	1.77	[4.79, 5.07]	1245	5.72	1.29	[5.65, 5.79]
Durch die technische Umsetzung der Veranstaltung hatte ich zusätzlichen Aufwand.	950	3.08	2.19	[2.94, 3.22]	1328	3.13	1.96	[3.03, 3.24]
Der/die Lehrende war gut genug erreichbar.	833	5.86	1.44	[5.76, 5.95]	1271	6.27	1.08	[6.21, 6.33]

Tabelle 9

Evaluation der digitalen Lehre: Ergebnisse im Wintersemester 2020/21

Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Die eingesetzten digitalen Elemente passten gut zu dieser Veranstaltung.	1311	6.15	1.05	[6.09, 6.21]	1960	6.24	1.01	[6.2, 6.29]
Im Gegensatz zu einer Präsenzveranstaltung gingen durch die Digitalisierung Lerninhalte verloren.	1167	2.70	1.70	[2.6, 2.8]	1775	2.99	1.84	[2.9, 3.07]
Für die Reflexion der Veranstaltungsinhalte fehlte mir der persönliche Austausch mit anderen Studierenden.	1290	4.30	1.94	[4.19, 4.41]	1932	3.49	1.97	[3.4, 3.58]
Die eingesetzten Elemente digitaler Zusammenarbeit zwischen den Studierenden haben gut funktioniert.	284	5.22	1.42	[5.06, 5.39]	1827	5.94	1.17	[5.88, 5.99]
Durch die technische Umsetzung der Veranstaltung hatte ich zusätzlichen Aufwand.	1280	2.38	1.76	[2.29, 2.48]	1909	2.38	1.70	[2.31, 2.46]
Der/die Lehrende war gut genug erreichbar.	1130	6.18	1.09	[6.12, 6.24]	1844	6.37	1.03	[6.32, 6.41]

Offene Nennungen. Über ein offenes Antwortfeld am Ende des Fragebogens haben die Studierenden diverse Rückmeldungen, Ideen, Lob und Kritik in Bezug auf die digitale Lehre geäußert. Gewissermaßen konsistent wurde dabei deutlich, dass die Studierenden die digitalen Semester insgesamt gemischt erlebt haben. Sie schätzten den Aufwand und die Zeit, die von den Dozierenden in die Vorbereitung und Durchführung der digitalen Elemente investiert wurde. Positiv merkten sie insbesondere die Videoaufzeichnungen an, die oft als hilfreich empfunden wurden um Erklärungen mehrfach ansehen zu können; wobei viele Studierende auch den Nachteil sahen, dabei zu viel Zeit für das Schauen der Videos anstatt für die eigene Nachbereitung der Lerninhalte zu verwenden. Allerdings wurde auch der Einsatz von synchronen Livestreams und Online-Sitzungen von vielen Studierenden positiv hervorgehoben. Zudem wünschten sich viele Studierende insbesondere diejenigen Elemente der Präsenzlehre zurück, die den persönlichen Kontakt zu Dozierenden und anderen Studierenden betreffen (bspw. Kennenlernen zu Seminarbeginn; persönlicher Austausch; Arbeit in Kleingruppen).

Tabelle 10
Auswirkungen auf das Lernen

	Sommersemester		Wintersemester	
	Vorl.	Sem.	Vorl.	Sem.
	(N = 968)	(N = 1345)	(N = 1364)	(N = 2020)
Welche Auswirkung(en) hatte das digitale Format auf dein Lernen?	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja
effektiveres Zeitmanagement	52	44	53	44
angenehmerer Grad an Selbstbestimmung	66	52	65	51
mehr Aufschiebe-Verhalten	32	21	31	22
weniger Beschäftigung mit den Inhalten	25	26	21	22
keine Auswirkungen	5	14	6	18

Anmerkung. Vorl. = Vorlesungen, Sem. = Seminare (nur curricular).

Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

Zusammenfassung

Im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21 haben die Studierenden zu insgesamt 36 Prüfungen (davon 3 mündlich) $N = 915$ Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 24% im Sommersemester im Sommersemester bzw. 44% im Wintersemester. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 65 Stunden (Sommersemester) bzw. 83 Stunden (Wintersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden im Sommersemester 2020 und im Wintersemester 2020/21 Verständnisschwierigkeiten und der zu große Umfang des Lernstoffs genannt. Immerhin 34% (Sommersemester 20) bzw. 25% (Wintersemester 20/21) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben.

Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Dozierenden über die Prüfungsinhalte und das Prüfungsformat wurde von den Studierenden in beiden Semestern sehr positiv bewertet. Eine gewohnt positive Einschätzung erfährt die Gestaltung der Prüfungen. Es scheint den Lehrenden nach wie vor gut zu gelingen Prüfungen zu gestalten, die von den Studierenden positiv wahrgenommen werden.

Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozierenden an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Sommersemester 2020 wurden $N = 288$ Prüfungsevaluationen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 86.5% der Studierenden „weiblich“ an, 9.4% „männlich“ und 1 Person „divers“ (3.8% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 21.9 Jahren ($SD = 3.61$). Im Wintersemester 2020/21 wurden $N = 627$ Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 84.5% der Studierenden „weiblich“ an, 8.8% „männlich“ und 1 Person „divers“ (6.5% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 22.8 Jahren ($SD = 3.8$). Die Evaluationsbeteiligung lag im Sommersemester 2020 bei 24% und im Wintersemester 2020/21 bei 44%.

Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen pro Veranstaltung sind in Tabelle C1 für das Sommer- sowie in Tabelle D1 für das Wintersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

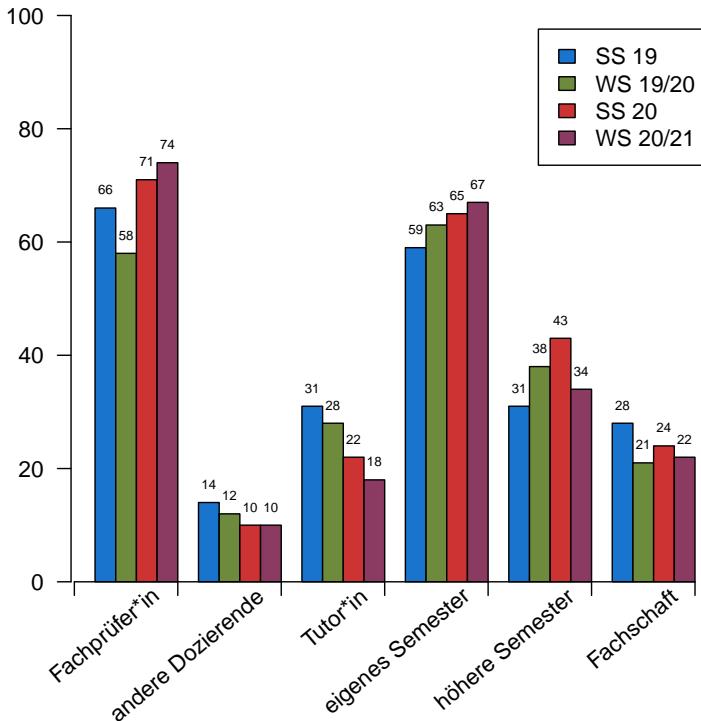


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

Prüfungsvorbereitung. In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 65 Stunden im Sommersemester 2020 bzw. von 83 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 2020/21. Fragt man die Studierenden, woher sie sich Informationen für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber, sowie die Kommilitonen des eigenen oder eines höheren Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (siehe Bechler & Thielsch, 2012). Die Antworten für das SoSe 2020 und das WiSe 2020/21 finden sich in Tabelle 11. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Der erste Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8). Treten hier Probleme auf, kann die Universität bestenfalls begleitend unterstützen. Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, ist der Umgang der Studierenden mit dem Studium, dem Zeitmanagement, der Verteilung der Vorbereitung und der Durchdringung der Lerninhalte (Punkte 5 bis 7). Der dritte Problembereich, welcher Einfluss auf die zuvor genannten Aspekte hat, ist die Didaktik und Transparenz seitens der Lehrenden und die Prüfungsorganisation durch das Fach Psychologie (Punkte 1 bis 4).

In beiden Semestern wurden Verständnisschwierigkeiten, sowie der zu große Umfang des Lernstoffs und eine mangelnde Motivation als häufigste Quellen für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Etwa ein Drittel der Studierenden im Sommersemester und ein Viertel im Wintersemester gaben an, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben. Im Vergleich zu den vergangenen Semestern zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung keine systematischen Veränderungen. Lediglich mehr Studierende äußern ihre mangelnde Motivation.

Tabelle 11
Probleme bei der Prüfungsvorbereitung

Probleme wegen...	Sommersemester 2020		Wintersemester 2020/21	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	32	[27,38]	26	[23,30]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	15	[11,20]	6	[4,8]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	19	[15,24]	14	[12,17]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	21	[16,26]	32	[28,36]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	14	[10,18]	22	[19,25]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	13	[9,17]	9	[7,11]
7. Mangelnde Motivation	21	[16,26]	26	[23,30]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	8	[5,11]	20	[17,24]
9. Sonstiges	3	[2,6]	7	[5,9]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	34	[29,40]	25	[21,28]

Evaluation der Prüfungen selbst. Betrachtet man die Bewertungen der Prüfungen (vgl. Tabellen 12 und 13), so zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde tendenziell positiv bewertet. Die Studierenden gaben in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen vermittelt bekommen zu haben (circa 90% der Prüfungsinhalte in Veranstaltungen vermittelt).

Tabelle 12
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen

Skala/Item	Sommersemester 2020				Wintersemester 2020/21			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala: Transparenz	288	5.55	1.21	[5.41, 5.69]	617	5.59	1.1	[5.5, 5.68]
Anforderungen waren transparent	288	5.34	1.52	[5.16, 5.52]	615	5.31	1.47	[5.19, 5.42]
Prüfungsinhalte waren transparent	288	5.85	1.29	[5.7, 6]	616	6.1	1.1	[6.01, 6.19]
Prüfungsformat war transparent	284	5.65	1.45	[5.48, 5.82]	614	5.5	1.54	[5.37, 5.62]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	286	5.38	1.62	[5.19, 5.57]	613	5.46	1.53	[5.34, 5.58]
Skala: Belastung	288	2.68	1.23	[2.53, 2.82]	618	3.36	1.35	[3.25, 3.46]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	287	2.95	1.61	[2.76, 3.13]	614	3.06	1.54	[2.93, 3.18]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	284	2.5	1.48	[2.33, 2.68]	605	3.05	1.84	[2.91, 3.2]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	285	2.56	1.45	[2.4, 2.73]	606	3.95	1.86	[3.8, 4.1]
Skala: Prüfungsgestaltung	288	5.46	1.09	[5.33, 5.58]	617	4.79	1.41	[4.68, 4.9]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	283	5.27	1.63	[5.07, 5.46]	581	4.14	2	[3.98, 4.3]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	288	5	1.54	[4.82, 5.17]	614	4.63	1.72	[4.49, 4.76]
Arbeitsanweisungen eindeutig	281	5.55	1.4	[5.39, 5.72]	587	5.02	1.61	[4.89, 5.15]
Prüfung übersichtlich gegliedert	282	6.05	1.13	[5.92, 6.19]	604	5.29	1.79	[5.15, 5.43]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	287	3.43	1.66	[3.24, 3.62]	609	4.15	1.88	[4, 4.3]
Mit eigener Leistung zufrieden	269	4.75	1.59	[4.56, 4.94]	586	4.19	1.78	[4.04, 4.33]
Fach interessiert mich	284	5.02	1.65	[4.83, 5.21]	608	4.88	1.58	[4.76, 5.01]
Prüfung war zu schwierig	281	5.05	1.4	[4.89, 5.21]	607	4.28	1.66	[4.15, 4.41]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	280	91.07	11.99	[89.66, 92.48]	579	89.93	11.81	[88.96, 90.89]

Tabelle 13
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen (Fortsetzung)

Item	Sommersemester 2020			Wintersemester 2020/21		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	288	83.3	16.7	617	67.9	30.5
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	287	87.2	12.5	617	71.5	27
Punktevergabe war klar	283	96.9	1.4	590	92	2.1
Genügend Ruhe während Prüfung	286	93.1	6.2	617	83.1	15.3
Räumliche Gegebenheiten angemessen	288	95.1	4.9	610	89.3	8
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	282	79.9	18.1	589	55.5	38.4
Will nur bestehen, Note ist egal	281	5.6	92	613	14.2	83.6

Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 11.65 (Bachelor) bzw. 11.22 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit wie im Vorjahr als „gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind:

- Die Studierenden berichten mehrere negative Aspekte, die in Bezug zur Situation mit Covid-19 stehen. Zum einen fehlt ihnen der Austausch unter Studierenden und mit Lehrenden. Dies geben besonders Studierende im zweiten Bachelorsemester und im zweiten Mastersemester an. Zum anderen sind die Studierenden mit der Umsetzung der Prüfungen im WiSe20/21 unzufrieden, da die Verschiebung der Termine zu einer hohen Arbeitsbelastung geführt hat und keine Pause zum Vorlesungsbeginn des Sommersemesters 2021 möglich war.
- Eine Studienorganisation, die wenig Raum für Praktika und Auslandssemester lässt. So geben weiterhin viele Studierende den Wunsch nach einem verlängertem Praktikum oder Auslandsaufenthalt als Grund für ein Überschreiten der Regelstudienzeit an.
- wenig Kompetenz-Zuwachs in den Bereichen soziale Kompetenzen, ethischer und rechtlicher Rahmen und Anwendung von Theorien.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Vorbereitung auf das Verfassen einer Abschlussarbeit.
- die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: etwa zwei Drittel der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Schaffung geeigneter Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- der aktuelle Workload sollte grundsätzlich diskutiert und die Art des Lernens sowie der Leistungsdruck im Psychologiestudium in diese Diskussion einbezogen werden.
- der weitere Umgang mit der Covid-19 Situation sollte auf die Themen Förderung der sozialen Integration und Planungssicherheit für Prüfungen ausgerichtet werden.

Befragung 2020

Methoden. Die Erhebung wurde vollständig online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 23.3 Jahren ($SD = 3.3$; Range: 17 bis 33). Insgesamt 92.04% der Studierenden waren weiblich und 7.96% waren männlich.

Rücklauf und Teilnehmer:innen. Im Sommersemester 2020 nahmen insgesamt 59 Bachelor- und 54 Master- Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 28 im zweiten, 14 im vierten und 17 im sechsten Semester. Bei den Masterstudierenden waren 25 Personen im zweiten Semester und 29 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 18.79% (Bsc-2), 11.29% (Bsc-4) und 13.82% (Bsc-6) im Bachelor, sowie 18.12% (Msc-2) bzw. 20.57% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 16.74%). Damit ist der Gesamtrücklauf wieder zurückgegangen.

Fragebogen. Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmungs-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z.B. 1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme voll zu), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfach-Wahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. Wie im Vorjahr wurden wieder zwei offene Textfelder hinzugefügt, um die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie für die Studierenden zu verstehen (Wie erlebst du dein Studium in der aktuellen Corona-Situation? Welche Herausforderungen siehst du für das aktuelle Semester? Welche Unterstützungsmöglichkeiten würden dir helfen, um diese Herausforderungen zu bewältigen? und Welche Veränderungsvorschläge hast du für den Umgang des Fachs Psychologie mit der aktuellen Situation?). Die Angaben sind im Abschnitt zu den offenen Kommentaren der Studierenden zusammengefasst.

Allgemeine Ergebnisse

Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.

Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, ähnlich zum Vorjahr, in erster Linie ein besonderes Interesse am Fach und die Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit als Gründe für die Wahl des Faches Psychologie genannt. Die Wahl von Münster als Studienort wurde v.a. mit der Lebensqualität in Münster und der Nähe zum Heimatort bzw. vorherigen Wohnort begründet (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14

Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	28	4.68	0.55	4.47	4.89
persönliche Begabung und Kompetenzen	27	3.85	0.66	3.59	4.11
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	28	4.61	0.74	4.32	4.89
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	28	3.71	1.08	3.29	4.13
Aussicht auf gutes Einkommen	28	3.43	0.96	3.06	3.80
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	28	2.18	1.22	1.71	2.65
Ansehen der Universität Münster	27	3.04	1.19	2.57	3.51
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	27	3.00	1.21	2.52	3.48
Kommentare anderer Studierender	26	2.50	1.27	1.99	3.01
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	26	2.88	1.31	2.36	3.41
Qualität des fachlichen Angebots	26	3.42	1.30	2.90	3.95
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	27	3.44	1.58	2.82	4.07
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	26	2.73	1.69	2.05	3.41
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	27	4.07	1.14	3.62	4.53

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass der Mittelwert bezüglich des Aufwands des Bewerbungsverfahrens im Vergleich zum Vorjahr anstieg (siehe Tabelle 15). Zudem war der Mittelwert bezüglich der Einreichungsfristen von Bewerberungsmaterialien etwas geringer als im Vorjahr. Die Angemessenheit des Aufwands, die Fairness, der Zeitpunkt der Zusage und die Transparenz für das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren wurden jedoch ähnlich zum Vorjahr bewertet (siehe Tabelle 15).

Tabelle 15

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	25	4.28	0.74	3.98	4.58
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	25	3.36	1.11	2.90	3.82
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	23	3.39	1.12	2.91	3.87
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	24	3.62	1.21	3.11	4.14
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	25	4.52	0.59	4.28	4.76
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	25	3.52	1.33	2.97	4.07
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	25	2.72	0.98	2.32	3.12

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge ihr besonderes Interesse am Themengebiet, ihre persönliche Begabung und Kompetenzen und die Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts an. Damit hat die Bewertung der Qualität des fachlichen Angebots für die Studienwahl im Master zum Vorjahr abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden extrinsische Gründe von den Teilnehmenden in ähnlichem Ausmaß für Ihre Wahl angegeben, u.a. die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz, der Arbeitsaufwand und die Empfehlungen und Ratschläge von anderen (siehe Tabelle 16).

Tabelle 16
Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	25	4.12	0.93	3.74	4.50
hoher Arbeitsaufwand	21	2.05	0.92	1.63	2.47
geringer Arbeitsaufwand	21	1.90	0.94	1.48	2.33
Dozierende	24	2.79	1.18	2.29	3.29
besonderes Interesse am Themengebiet	25	4.96	0.20	4.88	5.04
persönliche Begabung und Kompetenzen	24	4.29	0.62	4.03	4.56
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	25	3.32	1.11	2.86	3.78
Aussicht auf gutes Einkommen	25	3.00	1.12	2.54	3.46
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	24	2.71	1.37	2.13	3.29
Ansehen der Universität Münster	25	3.24	0.88	2.88	3.60
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	25	3.00	1.08	2.55	3.45
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	25	4.40	1.08	3.95	4.85
Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	23	4.22	1.24	3.68	4.75
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	15	3.87	1.13	3.24	4.49
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	23	2.96	1.64	2.25	3.66
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	25	4.24	0.88	3.88	4.60

Berufsziele. Wie im Vorjahr gaben die meisten Studierenden an, später im Bereich der Klinischen Psychologie tätig sein zu wollen. Die nachfolgenden Berufsfelder wechselten in der Priorität jedoch. Es folgen die Pädagogische Psychologie, A- & O-Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17
Angestrebte berufliche Ziele

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	111	2.42	1.40	2.16	2.69
Klinische Psychologie	112	3.66	1.31	3.42	3.91
Pädagogische Psychologie	111	2.58	1.23	2.34	2.81
Forschung und Lehre	112	2.34	1.21	2.11	2.57

Masterprogramm. Von den 51 Bachelor-Studierenden (86.44% der Befragten, 95%-KI: [75.58, 93.96]), die einen Master in Münster anstrebten, beabsichtigten die meisten ($n = 33$, 64.71%, 95%-KI: [50.7%, 76.9%]), den Strang Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Personal- und Wirtschaftspsychologie ($n = 20$, 39.22%, 95%-KI: [26.03%, 53.13%]), Lernen - Entwicklung - Beratung ($n = 17$, 33.33%, 95%-KI: [21.06%, 47.23%]) und Kognitive Neurowissenschaft ($n = 15$, 29.41%, 95%-KI: [18.12%, 43.03%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Für den Masterschwerpunkt Lernen - Entwicklung - Beratung nahm die Wahlwahrscheinlichkeit im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozentpunkte zu. Für die weiteren Masterangebote sind die Anteilswerte ähnlich zum Vorjahr ausgefallen.

Weiterer Studienverlauf. Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden auch dieses Jahr wieder an, das Studium in Regelstudienzeit zu beenden; gefolgt von der Integration eines Auslandssemesters (siehe Tabelle 18). Alle weiteren möglichen Verläufe sind nach Angabe der Studierenden unwahrscheinlich. Dies ähnelt stark den Angaben aus dem Vorjahr. Allerdings ist eine abnehmende Tendenz zum Studienfachwechsel und zum Studienabbruch zu erkennen.

Tabelle 18
Angaben zum weiteren Studienverlauf

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	111	3.14	1.57	2.84	3.43
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	113	1.29	0.72	1.16	1.43
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	112	1.18	0.52	1.08	1.28
das Studium insgesamt abbrechen.	112	1.04	0.21	1.01	1.08
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	110	2.80	1.60	2.50	3.10

Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit. Insgesamt $n = 42$ (37.84%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren*, 2.) *Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren*, sowie 3.) *Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen* (siehe Tabelle 19). Im Vergleich zu den Vorjahren werden die meisten Gründe wichtiger für das Überschreiten der Regelstudienzeit. Vor allem die Bewältigung des Stoffumfangs und die Anzahl der Prüfungen werden im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich häufiger für das Überschreiten der Regelstudienzeit genannt.

Tabelle 19
Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit

	<i>n</i>	% Ja	95%-KI UG	95%-KI OG
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	71	9.86	4.46	18.73
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	71	26.76	17.19	38.58
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	71	23.94	15.09	35.03
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	71	12.68	6.54	22.21
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	71	36.62	25.75	48.58
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	71	11.27	5.01	20.76
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	71	42.25	30.73	54.28
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	71	2.82	0.49	9.39
Sonstiges	71	33.80	23.61	45.73

Fachliche Kompetenzen.

Kompetenzerwerb. Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In fast allen Bereichen gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Nur im Bereich der sozialen Kompetenzen gaben die Studierende eher keinen Kompetenzerwerb an. Erfreulicherweise gehörte mit Fachwissen wieder eine von zwei Kernkompetenzen zu den Bereichen mit dem höchsten angegebenen Lernzuwachs. Allerdings war der berichtete Lernzuwachs bezüglich der anderen Kernkompetenz Erhebungs- und Auswertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wieder auf ähnlichem Niveau und konnte nicht erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Kompetenzen in den Bereichen der sozialen Interaktion leicht ab, z.B. soziale Kompetenzen, mit anderen kooperieren und mündliche Darstellung von Inhalten. Auch die Kompetenz im Bereich ethischer und rechtlicher Rahmen nahm ab. Für die Kompetenz computergestütztes Arbeiten konnte dagegen eine Zunahme im berichteten Kompetenzerwerb im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden. Kompetenzen, die von etwa einem Drittel der Studierenden als zu wenig erworben genannt wurden, waren soziale Kompetenzen, ethischer und rechtlicher Rahmen und Anwendung von Theorien (vergleiche Tabelle 20).

Tabelle 20

In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	M	SD	n	95%-KI	Häufigkeit	n (N = 102)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.03	1.16	111	[2.81, 3.25]		33	32.35	[23.8, 42.1]
Moderation von Gruppenarbeit	2.86	1.25	111	[2.63, 3.1]		17	16.67	[10.43, 25.27]
Effiziente Selbstorganisation	4.26	0.94	112	[4.08, 4.43]		13	12.75	[7.1, 20.81]
Soziale Kompetenzen	2.48	1.13	111	[2.27, 2.69]		44	43.14	[33.68, 52.97]
Computergestütztes Arbeiten	3.75	1	111	[3.56, 3.93]		16	15.69	[9.46, 23.81]
Ideen und Lösungen generieren	3.06	1.06	111	[2.86, 3.26]		32	31.37	[22.81, 41.1]
Literaturrecherche und -bearbeitung	3.37	1.32	112	[3.12, 3.61]		23	22.55	[14.86, 31.71]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.4	1.2	112	[3.18, 3.63]		18	17.65	[10.93, 26.27]
Fachwissen	3.98	0.87	112	[3.82, 4.14]		12	11.76	[6.52, 19.35]
Anwendung von Theorien	3.47	1.05	112	[3.28, 3.67]		31	30.39	[21.8, 40.12]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	2.62	1.01	112	[2.44, 2.81]		35	34.31	[25.25, 44.07]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.65	1.01	112	[3.46, 3.84]		15	14.71	[8.7, 22.81]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.13	1.15	111	[2.91, 3.34]		20	19.61	[12.56, 28.26]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	3.33	1.15	111	[3.12, 3.55]		15	14.71	[8.7, 22.81]

Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung. Die Studierenden fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Während eine Mehrheit der Studierenden das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich die meisten Studierenden in den frühen Semestern (2. und 4. im Bachelor; 2. im Master) den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen. Studierende der höheren Semester (6. im Bachelor; 4. im Master) fühlten sich den Prüfungen dagegen im Schnitt gewachsen. Abgesehen von den Masterstudierenden im vierten Semester trauen sich die Studierenden das Verfassen einer Abschlussarbeit nur *teils teils* oder *eher nicht* zu. Die Selbsteinschätzung den Anforderungen des nächsten Semesters gewachsen zu sein, fällt dagegen positiver aus und entspricht etwa dem Vorjahr. Letztlich schätzen die Studierenden im vierten Bachelorsemester ihre Bereitschaft für ein Masterstudium als *teils teils* ein und die Studierenden im sechsten Bachelorsemester stimmten eher zu, sich bereit für das Masterstudium zu fühlen (siehe Abbildung 3).

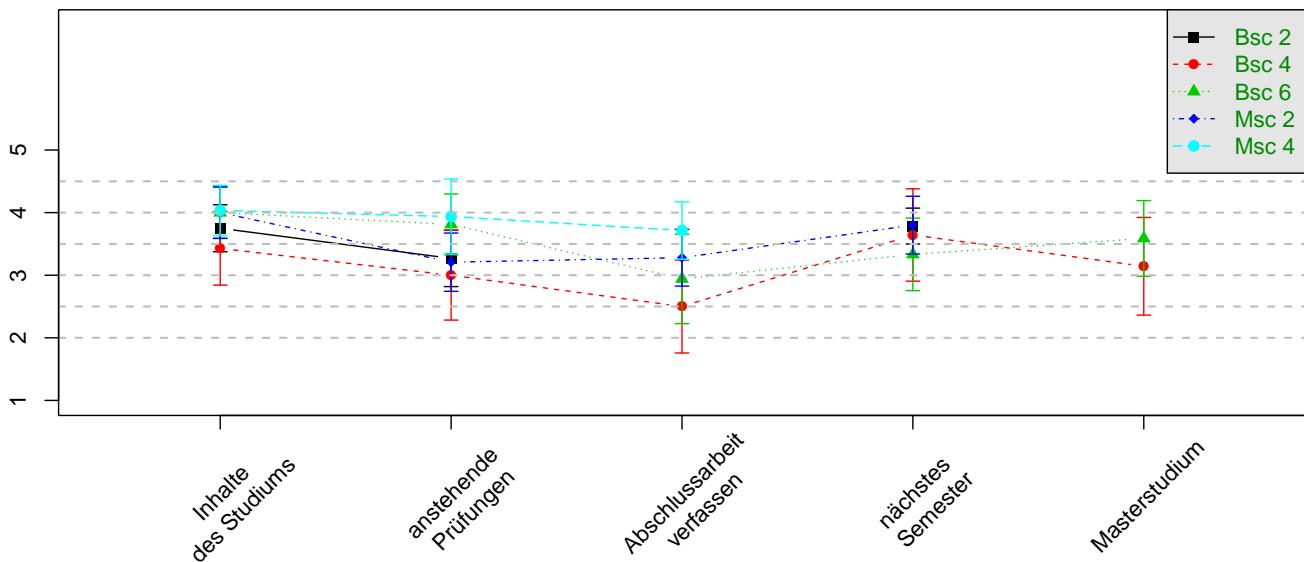


Abbildung 3. Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung. Die Selbsteinschätzung der Studierenden zu ihrer beruflichen Kompetenz fiel gemischt aus. Die meisten Studierenden fühlten sich bereit unter Anleitung zu arbeiten. Dabei nimmt diese Einschätzung mit steigendem Fachsemester zu. Für die Ausübung einer wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die meisten Studierenden dagegen nur teilweise bereit. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass die Bachelorstudierenden des sechsten Semesters sich stärker und die Masterstudierenden des zweiten Semesters sich weniger bereit dazu fühlen. Für die Ausübung einer nicht-wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die meisten Studierenden teilweise oder eher bereit. Diese Angaben sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Masterstudierenden zeigten sich für eine Therapieausbildung nur zum Teil bereit, wobei die Angabe für das zweite Mastersemester im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist. Für eine Promotion zeigten sich die Masterstudierenden wie im Vorjahr nur teilweise oder eher nicht bereit (siehe Abbildung 4).

Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen der Masterschwerpunkte ein wenig. Dabei fühlten sich Studierende des Masterschwerpunkts Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie am ehesten für die Psychotherapieausbildung bereit ($M = 3.7$); danach folgten die Masterangebote Lernen - Entwicklung - Beratung ($M = 3.4$), Personal- und Wirtschaftspsychologie ($M = 2.5$) und Kognitive Neurowissenschaft ($M = 1.5$).

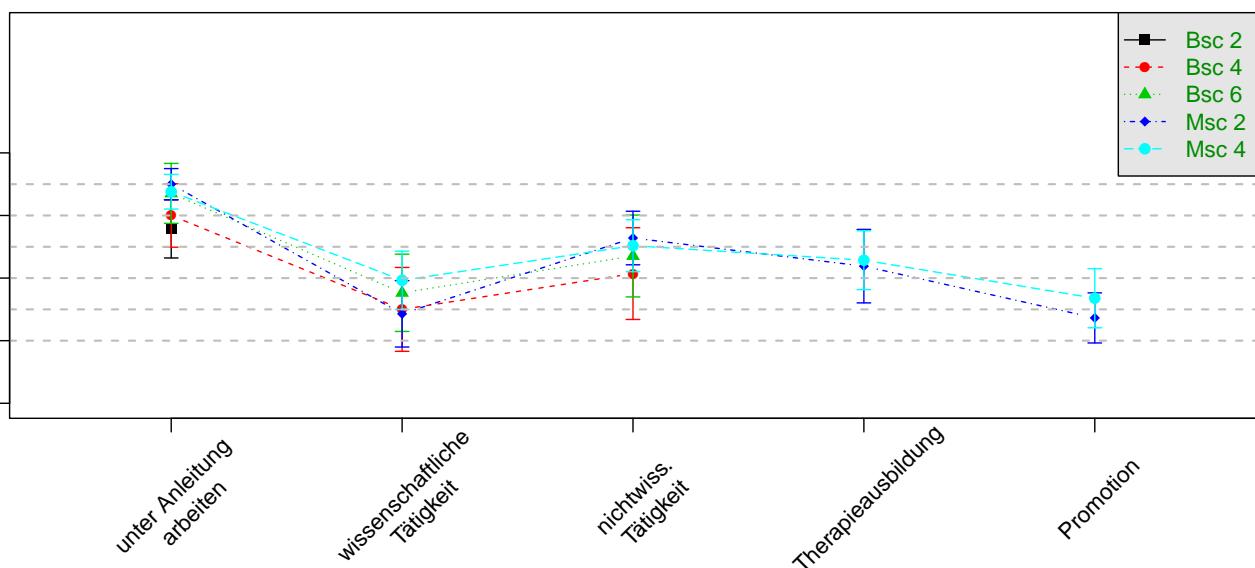


Abbildung 4. Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Studien- und Rahmenbedingungen.

Arbeitsaufwand. Die Studierenden gaben an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 32.75 Stunden ($SD = 11.75$, $n = 109$, 95%-KI: [30.52, 34.98]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 57.26 Stunden je Prüfung vorbereitet ($SD = 36.13$, $n = 108$, 95%-KI: [50.37, 64.15]). Insgesamt nur 3.16% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester : Bsc-2 $M = 58.08$, Bsc-4 $M = 50.07$, Bsc-6 $M = 66.88$, Msc-2 $M = 62.4$ und Msc-4 $M = 49.74$.

Insgesamt 83 Befragte (73.45%, 95%-KI: [64.71, 81.24]]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 8.99 Stunden ($SD = 6.93$, 95%-KI: [7.47, 10.5]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 42 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 27 Studierende (23.89%, 95%-KI: [16.54, 32.61]) an, durchschnittlich 13.43 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ($SD = 12.46$, 95%-KI: [8.5, 18.35]).

Anforderungen/Belastungen. Die Angaben zu den Belastungen zeigen, dass sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende das letzte Wintersemester als deutlich anspruchsvoller und belastender als das Sommersemester erlebt haben. Die Gesamtzufriedenheit mit den Studien- und Prüfungsanforderungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas verschlechtert. Bei getrennter Betrachtung der Statistiken für den Bachelor- und Masterstudiengang ist auffällig, dass besonders die Master-Studierenden wesentlich unzufriedener mit der Regelung der Prüfungszeiträume im Vergleich zum Vorjahr sind. (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21
Anforderungen und Belastungen des Studiums

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Ich habe mich im letzten Sommersemester überfordert gefühlt.	2.76	[2.43, 3.1]	2.81	[2.31, 3.3]	2.71	[2.24, 3.18]
Ich habe mich im letzten Wintersemester überfordert gefühlt.	3.21	[2.97, 3.45]	3.2	[2.85, 3.56]	3.21	[2.88, 3.54]
Ich habe mich im letzten Sommersemester unterfordert gefühlt.	1.59	[1.37, 1.82]	1.55	[1.22, 1.87]	1.64	[1.31, 1.98]
Ich habe mich im letzten Wintersemester unterfordert gefühlt.	1.42	[1.26, 1.58]	1.42	[1.21, 1.64]	1.42	[1.17, 1.66]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.35	[3.15, 3.56]	3.33	[3.04, 3.61]	3.38	[3.09, 3.68]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.29	[2.09, 2.49]	2.47	[2.17, 2.76]	2.09	[1.83, 2.36]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	3.13	[2.9, 3.36]	2.96	[2.65, 3.28]	3.31	[2.97, 3.65]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	2.97	[2.75, 3.19]	2.9	[2.59, 3.21]	3.06	[2.73, 3.38]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	3.33	[3.06, 3.6]	3.56	[3.26, 3.86]	3.06	[2.6, 3.52]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.47	[3.28, 3.65]	3.41	[3.17, 3.66]	3.53	[3.23, 3.82]

Zeiträume für Praktika. Im Ergebnis wurde der Zeitraum nicht von allen Master-Studierenden für Praktika genutzt oder nicht alle hatten dies beabsichtigt (siehe Tabelle 22). Insgesamt 96% (n = 24, 95%-Konfidenzintervall: [80.97, 99.8]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Ob es sinnvoll wäre, den Praktikumszeitraum je nach Masterstrang unterschiedlich zu planen, lässt sich nicht abschließend beantworten. (siehe Tabelle 22). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fischer's exakter Test: $p = 0.058$). Es ist jedoch auffällig, dass Studierende des Masterstrangs Personal- und Wirtschaftspsychologie häufiger als Studierende anderer Schwerpunkte die komplette dafür vorgesehene Zeit für Praktika nutzen.

Tabelle 22

Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	0 (0.48)	2 (2.4)	0 (1.44)	4 (1.68)	6
Ja, teilweise	2 (0.48)	2 (2.4)	2 (1.44)	0 (1.68)	6
Nein	0 (1.04)	6 (5.2)	4 (3.12)	3 (3.64)	13
Gesamt	2	10	6	7	25

Bewertung der Inhalte. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr etwas positiver ausfällt. Dringend gewünscht wird allerdings weiterhin mehr berufspraktische Vorbereitung (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23
Bewertung der Inhalte

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	111	3.88	0.94	3.71	4.06
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	111	3.75	1.07	3.55	3.95
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	111	3.94	0.97	3.76	4.12
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	109	4.38	0.87	4.21	4.54
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	111	3.41	1.27	3.17	3.64
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	104	2.72	1.15	2.50	2.95
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	111	3.73	1.09	3.53	3.93
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	99	2.57	1.31	2.30	2.83
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	110	1.76	0.96	1.58	1.94

Bewertung der Organisation. Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden und die meisten Werte haben sich im Vergleich zum Vorjahr noch leicht verbessert. Es wird jedoch mehr Zeit für das Absolvieren von Praktika und zunehmend auch für das Absolvieren von Auslandsaufenthalten gewünscht. (siehe Tabelle 24). Die Masterstudierenden empfinden außerdem die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen als eher nicht vergleichbar, auch wenn hier eine leichte Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden kann.

Tabelle 24

Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	4.13	[3.97, 4.28]	4.07	[3.88, 4.25]	4.19	[3.92, 4.46]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.62	[2.38, 2.86]	2.48	[2.15, 2.82]	2.76	[2.42, 3.1]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.84	[2.56, 3.13]	2.82	[2.41, 3.23]	2.87	[2.46, 3.28]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.91	[2.69, 3.13]	3.16	[2.87, 3.45]	2.65	[2.31, 2.98]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.96	[3.76, 4.17]	3.68	[3.38, 3.97]	4.28	[4.01, 4.56]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.95	[3.75, 4.16]	3.83	[3.56, 4.1]	4.09	[3.76, 4.42]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.7	[3.47, 3.93]	3.72	[3.41, 4.04]	3.68	[3.34, 4.02]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	–	–	3.12	[2.81, 3.43]	–	–
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	–	–	–	–	2.66	[2.27, 3.04]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	–	–	–	–	3.87	[3.6, 4.13]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots dieses Fachs zufrieden.	4.01	[3.83, 4.19]	4.02	[3.77, 4.27]	4	[3.74, 4.26]

Berücksichtigung studentischer Interessen. Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Besonders positiv wurden die Einstiegsangebote und die Vertretung durch die Fachschaft bewertet. Der persönliche Kontakt zu Lehrenden wird im Vergleich zum Vorjahr als etwas schlechter eingeschätzt (siehe Tabelle 25).

Tabelle 25

Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	4.1	1.02	103	[3.9, 4.3]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.61	1.08	103	[3.4, 3.82]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	4.13	0.92	101	[3.95, 4.31]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.57	1.23	100	[3.33, 3.81]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.49	1.07	107	[3.28, 3.69]

Technik und sonstige Rahmenbedingungen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der Technik und sonstigen Rahmenbedingungen im Studium ist im Vergleich zum Vorjahr an einigen Stellen gesunken.. Mit der Ausstattung an Druckern und Kopierern und besonders der Anzahl an Computerarbeitsplätzen sind die Studierenden unzufriedener als im Vorjahr. Wie zuvor wird auch die Menge an zur Ausleihe verfügbarer Fachliteratur als zu gering eingeschätzt. (siehe Tabelle 26).

Tabelle 26
Bewertungen der technischen und sonstigen Rahmenbedingungen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.	3.49	0.94	55	[3.24, 3.75]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.	3.2	1.26	35	[2.77, 3.63]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.	3.54	1.3	37	[3.11, 3.98]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.	3.44	1.37	39	[2.99, 3.88]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.	4.05	1.05	56	[3.77, 4.34]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.	3.1	1.37	48	[2.71, 3.5]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.	3.91	1	106	[3.71, 4.1]

Servicestellen. Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute bis befriedigende Schulnoten von Ihren Nutzer:innen, wobei sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil zeigen. Die schlechtesten Bewertungen erhielt die Essensversorgung am Universitätsstandort (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27
Bewertungen der Servicestellen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	1.94	0.83	49	[2.18, 1.7]
Essensversorgung	3.81	1.41	62	[4.17, 3.45]
IVV	2.42	0.94	45	[2.7, 2.14]
Technische Dienste	2.2	0.89	20	[2.62, 1.78]
Multimedia-Support	2.32	1.07	25	[2.76, 1.88]
Support für Statistikprogramme	2.29	1.1	31	[2.69, 1.89]
Prüfungsamt	2.62	1.19	73	[2.89, 2.34]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.7	0.95	90	[1.9, 1.5]

Information und Beratung.

Nach Themenfeldern. Die Bewertungen (siehe Tabelle 28) haben sich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt ein wenig verschlechtert. Die Beratung zur individuellen Studienplanung für Bachelorstudierende, die Beratung zur Planung eines Auslandssemesters, sowie die Beratung zur individuellen Studienplanung durch Schwerpunktbeauftragte der Masterstudiengänge erhielten die besten Bewertungen (siehe Tabelle 28).

Tabelle 28
Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	2.97	[2.64, 3.3]	2.87	[2.45, 3.29]	3.16	[2.6, 3.72]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.71	[3.35, 4.06]	3.7	[3.23, 4.18]	3.71	[3.14, 4.27]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.82	[2.43, 3.21]	2.4	[1.79, 3.01]	3.1	[2.6, 3.6]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.49	[3.26, 3.73]	3.87	[3.63, 4.1]	2.83	[2.43, 3.24]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	3.14	[2.87, 3.41]	3.12	[2.75, 3.5]	3.16	[2.76, 3.55]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	2.74	[2.36, 3.13]	2.69	[2.18, 3.2]	2.81	[2.17, 3.45]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	2.65	[2.34, 2.97]	2.76	[2.4, 3.11]	2.4	[1.71, 3.09]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.7	[3.33, 4.07]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	2.85	[2.32, 3.39]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.58	[2.63, 4.54]

Nach Informationsquelle. Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die von der Studienfachberatung geteilt werden, am besten bewertet (siehe Tabelle 29), dicht gefolgt von Informationen durch die Fachschaft und durch andere Studierende (siehe Tabelle 29). Insgesamt wurden alle Informationsquellen eher positiv bewertet (siehe Tabelle 29) (siehe Tabelle 29).

Tabelle 29
Bewertungen einzelner Informationsquellen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.54	[3.32, 3.76]	3.76	[3.53, 3.99]	3.16	[2.72, 3.6]
Aushänge an Pinnwänden	3.5	[3.26, 3.74]	3.38	[2.96, 3.8]	3.57	[3.27, 3.88]
Freunde/Kommilitonen	4.06	[3.84, 4.28]	3.96	[3.68, 4.24]	4.24	[3.87, 4.62]
Fachschaft	4.27	[4.12, 4.41]	4.38	[4.2, 4.55]	4.15	[3.92, 4.39]
Studienfachberatung Psychologie	4.29	[4.12, 4.46]	4.24	[4, 4.49]	4.35	[4.11, 4.59]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.92	[3.6, 4.24]	3.67	[3.13, 4.2]	4.17	[3.8, 4.53]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.87	[3.64, 4.1]	3.82	[3.52, 4.13]	3.92	[3.56, 4.27]
Gleichstellungsbeauftragte	3.57	[3.06, 4.07]	3.14	[1.59, 4.69]	3.7	[3.15, 4.24]
Dozierende	3.86	[3.67, 4.06]	3.95	[3.72, 4.17]	3.69	[3.3, 4.08]

Globale Beurteilungen. Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 11.51 Punkte ($n = 84$, $SD = 2.4$, 95%-Konfidenzintervall: [10.99, 12.03]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr etwas besser aus und entsprechen einer guten bis sehr guten Bewertung. Auch die übrigen globalen Bewertungen des Studiums fielen weiterhin positiv aus (siehe Tabelle 30).

Tabelle 30
Globale Bewertungen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.63	[3.43, 3.82]	3.78	[3.53, 4.03]	3.46	[3.16, 3.77]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	3.97	[3.81, 4.14]	4.02	[3.8, 4.23]	3.93	[3.66, 4.19]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.55	[3.33, 3.77]	3.39	[3.07, 3.7]	3.74	[3.43, 4.04]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	3.9	[3.68, 4.12]	3.67	[3.35, 3.98]	4.15	[3.85, 4.45]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	4.29	[4.11, 4.46]	4.3	[4.04, 4.56]	4.28	[4.03, 4.52]
Gesamtnote ^a	11.51	[10.99, 12.03]	11.65	[11.13, 12.17]	11.22	[9.97, 12.47]

Anmerkungen. ^aSchulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

Offene Nennungen. Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder viel grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ($n = 13$ Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ($n = 2$ Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ($n = 2$ Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben.

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload und Leistungsdruck auszumachen ($n = 26$ Nennungen). Dabei wurde besonders die Unsicherheit bezüglich der Prüfungssituation als negativer Aspekt hervorgehoben. Zudem wurde die Suche nach Praktika als schwierig betont und der Wunsch nach mehr Unterstützung geäußert ($n = 7$ Nennungen).

Aus den Angaben der Studierenden zur Studiensituation aufgrund von COVID-19 wird deutlich, dass trotz der insgesamt guten Umsetzung der digitalen Lehrformate vor allem der fehlende soziale Kontakt als Herausforderung wahrgenommen wird. In fast allen offenen Kommentaren wird dies z.B. unter den Begriffen Einsamkeit, Isolation oder Anonymität geschildert. Für die soziale Integration im Studium wünschen sich die Studierenden mehr unterstützende Angebote. Zudem wird die Unsicherheit bezüglich der Prüfungssituation im Wintersemester 2020/2021 als belastend berichtet. Für die nächste Prüfungsphase wünschen die Studierenden eine transparentere Kommunikation und feste Terminangaben für die Durchführung der Prüfungen.

Studierendenmobilität und Internationalisierung am Institut für Psychologie

(von Dr. Pascal Rickert & Katja Jaronski, M.Sc.)

Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2021

Im Wintersemester 2020/21 erfolgte die Ausschreibung der Erasmus+ Plätze für das Wintersemester 2021/22 und das Sommersemester 2022. Die Liste der Partnerhochschulen musste leider um die Partnerschaft mit Tilburg gekürzt werden und kann online eingesehen werden.¹ Bis Mitte Januar 2021 konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den aufgeführten Partnerhochschulen bewerben. Mit 61 Studierenden bewarben sich, trotz weltweiter Corona-Pandemie, sehr viele Studierende. Die meisten Bewerbungen (15) lagen für Oslo vor. Die zweitmeisten Bewerbungen (6) gingen für die Gastuniversität in Granada ein. Die Konkurrenz um Plätze an den weiteren Partnerhochschulen war sehr unterschiedlich. Für die Partnerhochschulen in Padua und Paris gingen beispielsweise jeweils fünf Bewerbungen ein, während für einzelne Partnerhochschulen teilweise nur eine einzige Bewerbung vorlag. Konnte kein Platzangebot für die erste oder zweite Ortspräferenz unterbreitet werden, so wurden unter den verbliebenen Bewerber*innen die noch zu besetzenden Plätze ebenfalls unter Angabe einer Präferenz verteilt. Von den 61 Bewerber*innen haben 53 Bewerber*innen einen Platz im ERASMUS-Programm der Psychologie für das akademische Jahr 2021/22 erhalten. Die übrigen Bewerber*innen haben entweder keine dritte Präferenz für die Vergabe der verbliebenen Plätze angegeben und sind somit aus dem Vergabeverfahren ausgeschieden oder haben sich für einen fachfremden Platz im ERASMUS-Programm entschieden. Es bleibt abzuwarten, ob die geplanten Aufenthalte realisiert werden können. Hier richtet sich das Fach Psychologie nach den Vorgaben und Empfehlungen des International Office sowie des DAAD.

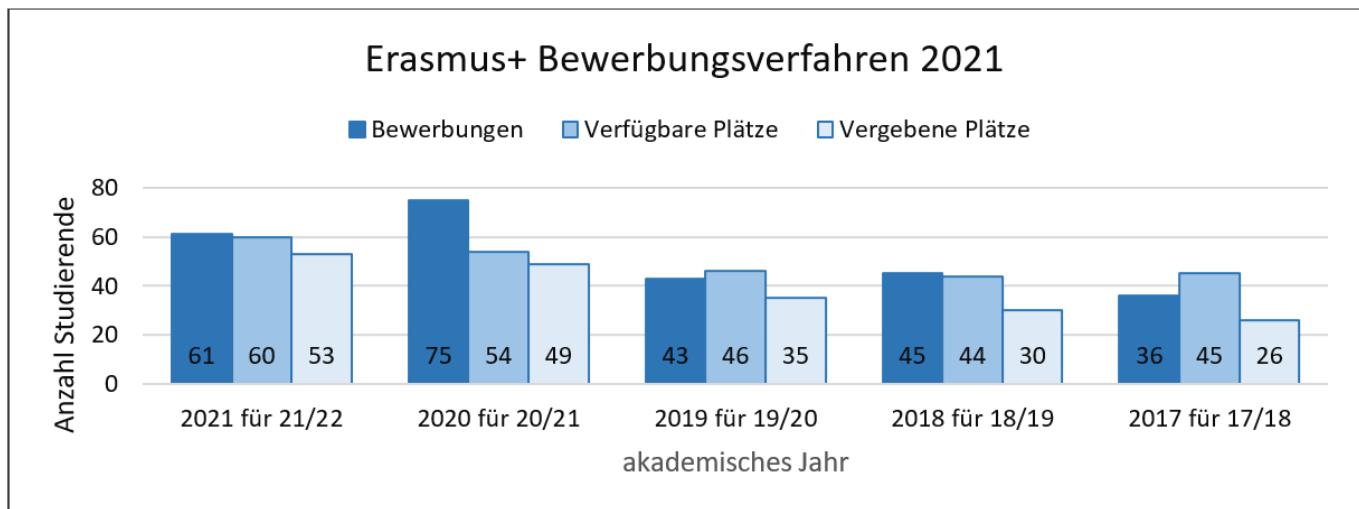


Abbildung 5. Erasmus+ Bewerbungsverfahren

¹www.uni-muenster.de/Psychologie/international/studiumimausland/studiuminnerhalbderEU/erasmus-programm/index.html

Outgoing-Studierendenmobilität

Stand Ende Wintersemester 20/21

In den vergangenen 10 Jahren sind die Outgoing-Zahlen im Fach Psychologie im Durchschnitt stetig gestiegen. Die weltweite Corona-Pandemie hat diesen Trend gebrochen. Der Ausbruch der Pandemie betraf viele Studierende, die sich Anfang 2020 bereits im Ausland befanden, beziehungsweise kurz vor ihrer Abreise standen. Studierende, die ihren Aufenthalt so nicht realisieren konnten oder wollten wurden in der Anpassung ihrer Studienplanung unterstützt. Weiter wurden die meisten geplanten Mobilitäten des Wintersemesters 2020/21 auf das Sommersemester 2021 geschoben. Weltweite Austausche werden nur erfasst, wenn die Student*innen eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen beantragen. Die Zahlen zu weltweiten Auslandsaufenthalten in der Abbildung 6 sind dementsprechend u.U. nicht vollständig.

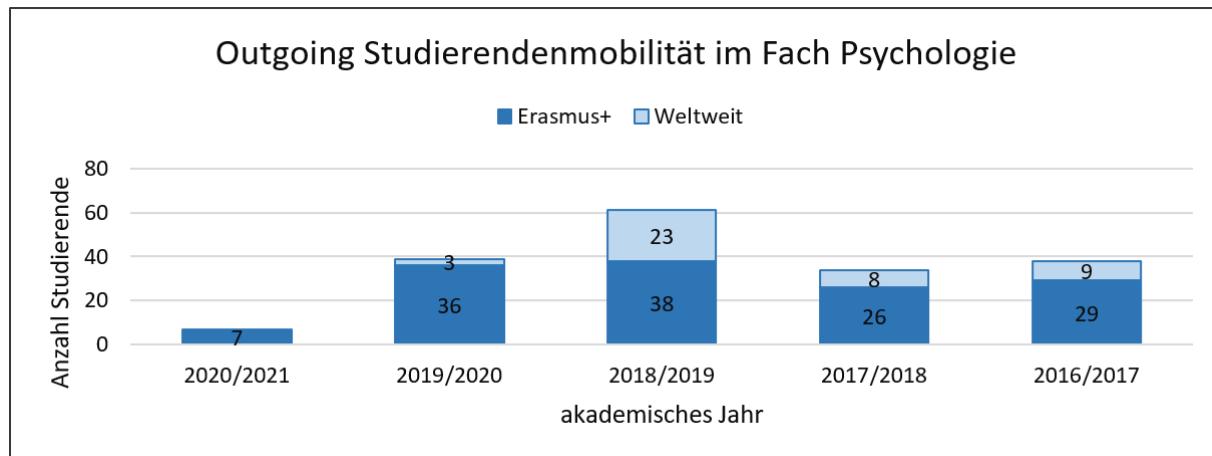


Abbildung 6. Outgoing Studierendenmobilität im Fach Psychologie zum Ende des Wintersemesters 20/21. In der Abbildung sind noch nicht die Outgoing-Studierenden des Sommersemesters 2021 enthalten.

Incoming-Studierendenmobilität

Stand Ende Wintersemester 20/21

Corona-bedingt wurden für das Sommersemester 2020 zwei Mobilitäten abgesagt. Für das Wintersemester 2020/21 wurden durch die WWU alle Incoming Mobilitäten abgesagt.

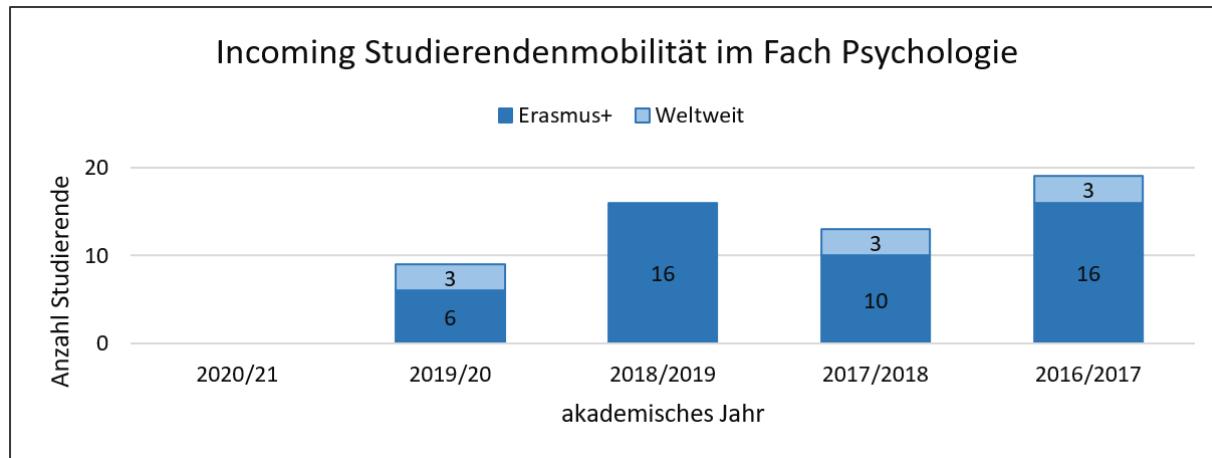


Abbildung 7. Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie mit Stand zum Ende des Wintersemesters 20/21. In der Abbildung sind noch nicht die Incoming-Studierenden des Sommersemesters 2021 enthalten.

Internationalisierung

Internationalisierung und Corona-Pandemie: Aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie konnten Auslandsvorhaben nicht wie üblich realisiert werden. Es entstanden allerdings neue Möglichkeiten, auch aus der Distanz internationale Erfahrungen zu sammeln, zum Beispiel durch die Teilnahme an Online-Lehrveranstaltungen an der Gastuniversität. Besonders hervorzuheben ist der gesteigerte Beratungsaufwand, da wöchentlich geänderte Rahmenbedingungen eine deutlich höhere Kontaktdichte und einen intensiveren Austausch notwendig machen. Unsere Kooperationspartner zeigten in diesem Zusammenhang hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeiten, sodass flexible Austauschmodalitäten und neue Möglichkeiten der digitalen Lehre geschaffen werden konnten. Diese Entwicklung ist im Hinblick auf eines der Hauptziele der neuen ERASMUS-Programm-Generation, die Digitalisierung, sehr erfreulich. Wir beobachten gespannt, welche neuen Möglichkeiten des internationalen Austauschs zukünftig durch die voranschreitende Digitalisierung geschaffen werden.

Meta-Evaluation

Zusammenfassung

Die Studierenden nehmen die Evaluation am Fachbereich größtenteils als positiv wahr. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber durchweg zufrieden mit diesen Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert. Die verschiedenen Evaluationsangebote werden von den befragten Lehrenden wie in den Vorjahren positiv bewertet. Hervorzuheben sind hierbei die Zufriedenheit mit der Ergebnisdarstellung und die Unterstützung durch das Evaluationsteam.

Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen im Sommersemester 2020 $N = 16$ Personen an der Befragung teil. Aufgrund dieser sehr geringen Stichprobengröße sollten alle deskriptiven Statistiken mit entsprechender Vorsicht betrachtet und interpretiert werden. Von den teilnehmenden Studierenden waren 15 Personen weiblich. Es studierten 8 im Bachelor Psychologie, 6 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 2 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 21.56 Jahre alt ($SD = 6.17$) und besuchten das 4. Semester ($M = 3.69$; $SD = 1.85$).

Motivation. Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 31). Insbesondere die Möglichkeit, den Dozierenden Feedback zur Lehre zu geben und dadurch zu einer Verbesserung der Lehre beizutragen hat die Studierenden zur Teilnahme motiviert.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 32). Mehr Studierende als im Vorjahr machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich die Evaluationsergebnisse online und in der pdf-Ergebnisdarstellung anzusehen. Zudem zogen deutlich mehr Studierende als im Vorjahr den Evaluationsbericht zu Rate, um sich über die Ergebnisse der Evaluationen zu informieren.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 33). Insbesondere die Webseiten der Lehrevaluation, die Online-Ergebnisdarstellung, der Zeitpunkt der Verfügbarkeit dieser und die Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten wurden als positiv bewertet. Insgesamt zeichnet sich eine sehr hohe Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation ab.

Erhebungszeit. Deutlich mehr als die Hälfte der Studierenden bewerteten den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation und die Länge des Erhebungszeitraums als „genau richtig“ (vgl. Tabelle 34). Wie auch im Vorjahr scheinen die Studierenden den Zeitpunkt der Erhebung eher als zu früh zu empfinden, wobei auch hier über die Hälfte die Länge des Erhebungszeitraums als genau richtig empfinden.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 73% ($SD = 40$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in deutlich mehr Veranstaltungen wie im Vorjahr (2019: 46%).

Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr ähnlich viele Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Während im Jahr 2019 42% der Studierenden angaben, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen, waren es 2020 44%. Ein Anteil von 19% machte ihre Wahl *seltener* von den Ergebnissen abhängig (21% im Vorjahr), 12% gelegentlich (26% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 19% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (11% im Vorjahr).

Zeitaufwand und Relevanz. Tabelle 35 zeigt, wie viel Zeit die Studierenden angeben, mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen verbracht zu haben. Außerdem zeigt die Tabelle auch die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Die Studierenden brachten die meiste Zeit für die Lehrevaluation auf und schätzten diese auch als am relevantesten ein.

Belastung. Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend, und würden im nächsten Semester eher mehr als weniger Zeit in die Evaluation investieren wollen (vgl. Tabelle 36). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeführten Befragungen ähnlich persönlich belastend (im Vorjahr $M = 3.00, SD = 1.68$).

Globale Beurteilung. Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel gewohnt hoch aus (vgl. Tabelle 37). Die mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden höher als bei den Lehrenden (s.u.). Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr ($M = 5.24, SD = 1.15$) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Offene Nennungen.

Verbesserungsvorschläge. Einige Studierende nennen Verbesserungspotential in der Länge des Erhebungszeitraum, welcher für einige zu kurz gefasst ist. Mit einer Verlängerung des Zeitraums, auch über die Prüfungsphasen zum Ende des Semesters hinaus, könnten sich Studierende vorstellen, dass die Beteiligung steigen könnte. Als konkreter Vorschlag wird eine verpflichtende Durchführung während der Lehrveranstaltung angebracht.

Darüber hinaus empfinden manche Studierende den wiederholenden Hinweis der „Netiquette“ als störend. Manche Studierende wünschen sich außerdem an einigen Stellen die stärkere Berücksichtigung gendersensibler Sprache. Als Bereich, der stärker in der Evaluation betrachtet werden sollte, erwähnen Studierende die Erfassung organisatorischer Aspekte, wie die Infrastruktur der Universitätsgebäude, die Zeiträume der Veranstaltungen etc.

Konsequenzen der Evaluation. Einige Studierende sehen in den Evaluationsergebnisse eine Bestätigung ihrer Wahl der Universität und des Studienfachs. Wiederum andere Studierende nehmen keine Beeinflussung ihres Studiums durch die Evaluationsergebnisse wahr.

Tabelle 31

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	n	% Ja
Den Dozierenden Feedback geben	16	75
Verbesserung der Lehre	16	69
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	16	62
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozierende	16	31
Gewinnspiel	16	6
Information anderer Studierender	16	0
Sonstiges	16	0

Tabelle 32

Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	16	75	12	12
Online-Ergebnisdarstellung	16	56	25	19
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	16	44	38	19
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	16	25	62	12

Tabelle 33

Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	13	5.62	0.96	[5.03, 6.2]
Online-Ergebnisdarstellung	10	5.50	1.08	[4.73, 6.27]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	14	5.93	0.73	[5.51, 6.35]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	7	6.29	0.76	[5.59, 6.98]
Lehr-Evaluationsfragebögen	10	5.50	0.85	[4.89, 6.11]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	9	6.33	0.71	[5.79, 6.88]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	3	6.00	0.00	
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	4	6.25	0.96	[4.73, 7.77]

Tabelle 34

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	16	25	62	6
Länge des Erhebungszeitraums	16	12	69	12

Tabelle 35

Antworten auf das Item 'Wie viel Zeit - in Minuten - hast du im Wintersemester zur Beantwortung/Nachbereitung der einzelnen Evaluationen investiert?' sowie auf das Item 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für dich? Bitte gib an, inwieweit sie dein Verhalten beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Beantwortung Lehrevaluation	11	47.27	31.33
Beantwortung Studiengangsevaluation	7	14.29	4.50
Beantwortung Prüfungsevaluation	9	16.67	14.79
Beantwortung sonstige Evaluationen	3	18.33	23.63
Nachbereitung Lehrevaluation	8	33.75	18.66
Nachbereitung Studiengangsevaluation	3	0.00	0.00
Nachbereitung Prüfungsevaluation	5	4.00	8.94
Nachbereitung sonstige Evaluationen	1	0.00	
Relevanz Lehrevaluation	11	4.36	2.20
Relevanz Studiengangsevaluation	8	2.38	2.20
Relevanz Prüfungsevaluation	8	2.75	1.98
Relevanz sonstige Evaluationen	2	4.00	4.24

Tabelle 36

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgef\u00fchrten Befragungen stellt f\u00fcr mich pers\u00f6nlich eine Belastung dar.	16	2.69	2.12	[1.56, 3.82]
Die Menge der Befragungen f\u00fchrt dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterst\u00fctzt habe.	16	2.25	2.02	[1.18, 3.32]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	16	5.12	2.06	[4.03, 6.22]
Im n\u00e4chsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	13	1.69	1.11	[1.02, 2.36]
Im n\u00e4chsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	13	2.00	1.47	[1.11, 2.89]

Tabelle 37

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	14	1.43	0.94	[0.89, 1.97]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	13	3.62	2.10	[2.34, 4.89]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	15	5.33	1.68	[4.41, 6.26]
Ich habe das Gef\u00fchl, die Evaluation bewirkt etwas.	16	5.12	1.78	[4.17, 6.08]
Schulnote Lehrevaluation	14	13.00	1.11	[12.36, 13.64]
Schulnote Evaluation insgesamt	14	12.79	1.37	[12, 13.58]

Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen im Wintersemester 2020/21 $N = 25$ Personen an der Befragung teil, davon 4 Hochschullehrer*innen/Professor*innen und 21 Mitglieder des Mittelbaus.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Tabelle 38 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozierendenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmern genutzt.

Tabelle 38

Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 2020/21 folgende Angebote genutzt?'

	n	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	25	88	8	4
Ergebnisdarstellung	25	60	32	8
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	25	96	0	4
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	25	24	72	4
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	25	68	28	4
Excel-Datei mit Rohdaten	25	44	48	8
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	25	4	88	8
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	25	96	0	4
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	25	32	60	8
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	25	44	48	8

Zufriedenheit mit den Angeboten. Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 39). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen und der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse bewertet. Auch die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung sowie die Möglichkeit, die Standardfragebögen um eigene Module und Fragen zu ergänzen, werden als sehr positiv wahrgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation im Mittel etwas gesunken.

Tabelle 39

Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	23	5.52	1.16	[5.02, 6.02]
Ergebnisdarstellung	19	5.79	1.18	[5.22, 6.36]
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	24	5.58	1.38	[5, 6.17]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	24	5.42	1.56	[4.76, 6.07]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	16	5.81	1.17	[5.19, 6.43]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	20	6.05	0.76	[5.69, 6.41]
Qualität der zusätzlichen Module	15	5.67	1.29	[4.95, 6.38]
Excel-Datei mit Rohdaten	11	6.18	1.33	[5.29, 7.07]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	2	7.00	0.00	[NA, NA]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	24	6.21	1.14	[5.73, 6.69]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	9	5.67	1.00	[4.9, 6.44]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	24	6.33	0.92	[5.95, 6.72]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	15	6.87	0.35	[6.67, 7.06]

Erhebungszeit. Der Zeitpunkt der Erhebung und die Länge des Erhebungszeitraumes werden im Vergleich zum Vorjahr von ähnlich vielen Befragten als genau richtig beurteilt (vgl. Tabelle 40). Wie in den Vorjahren gibt es sowohl einen kleinen Anteil an Dozierenden, die den Zeitpunkt bzw. die Länge der Evaluation als zu früh bzw. zu kurz empfinden, wie auch solche Personen, die den Zeitpunkt/Länge der Evaluation als zu spät/lang wahrnehmen.

Tabelle 40

Antworten auf die Items 'Wie beurteilen Sie den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation/die Länge des Erhebungszeitraums?'

	n	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	24	25	54	21
Länge des Erhebungszeitraums	24	8	83	8

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in 62% ($SD = 44$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben. Weniger Dozierende sprechen ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr ($M = 77\%$). Von den teilnehmenden Dozierenden gaben 7 Personen an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben.

Zeitaufwand und Relevanz. Die Dozierenden machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle 41). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz zuschrieben.

Belastung. Ähnlich wie im Vorjahr beurteilten die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein als sinnvoll investiert (vgl. Tabelle 42). Wie in den Vorjahren wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen als relativ niedrig eingeschätzt. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester nicht verändern zu wollen.

Globale Beurteilung. Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 43). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Tabelle 41

Antworten auf die Items 'Wie viel Zeit haben Sie für folgende Evaluationen inklusive der Vorbereitung (z.B. Anpassung der Fragebögen, Werbung unter Studierenden) verwendet?', 'Wie viel Zeit haben Sie in die Nachbereitung (z.B. Begutachtung der eignen Ergebnisse, Vergleich mit Anderen, Besprechung mit Studierenden) der einzelnen Evaluationen investiert?' (Angaben jeweils in Minuten), sowie 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für Sie? Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihr Verhalten als Lehrenden beeinflusst haben.

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Vorbereitung Lehrevaluation	22	42.05	31.46
Vorbereitung Studiengangsevaluation	6	4.17	3.76
Vorbereitung Prüfungsevaluation	8	8.75	9.54
Nachbereitung Lehrevaluation	23	112.83	173.09
Nachbereitung Studiengangsevaluation	5	7.00	13.04
Nachbereitung Prüfungsevaluation	8	23.12	40.79
Relevanz Lehrevaluation	22	5.41	1.30
Relevanz Studiengangsevaluation	8	1.38	0.74
Relevanz Prüfungsevaluation	9	2.78	1.79

Tabelle 42

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	21	2.43	1.91	[1.56, 3.3]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	22	2.68	2.12	[1.74, 3.62]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	23	5.48	1.24	[4.94, 6.01]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	21	2.43	1.89	[1.57, 3.29]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	20	2.80	1.67	[2.02, 3.58]

Tabelle 43

Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	21	2.00	1.73	[1.21, 2.79]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	21	3.38	2.01	[2.47, 4.3]
Schulnote Lehrevaluation	24	12.21	3.05	[10.92, 13.5]
Schulnote Evaluation insgesamt	23	12.04	3.20	[10.66, 13.43]

Offene Nennungen.

Kritikpunkte und Änderungsvorschläge. Änderungspotential wird, wie auch in den vergangenen Jahren, in verschiedenen Bereichen gesehen, die sich durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Lehrende wünschen sich bei der Generierung/Zuschaltung eigener Items, dass diese Items auch für die Evaluationen semesterübergreifend gespeichert werden können. Ebenfalls wurde eine Reduzierung des eingesetzten Fragebogens zur Evaluation der tutoriellen Unterstützung angeregt, da dieser vergleichsweise umfangreich sei (eine Kürzung des Fragebogens wurde zum SoSe 20 vorgenommen). Weitere Anregungen bezogen sich vor allem auf die Auswertung und Rückmeldung der Evaluationsergebnisse, welche in der Darstellung optimiert werden könnten (z.B. Beschriftung der Excel Datei, Parameterdarstellung). Zudem wünschten sich einige Lehrende eine differenziertere Darstellung des Ergebnisposters "Die besten X..." mit einem deutlicheren Hinweis darauf, dass die Rangreihe auf der Skala "Dozent*in und Didaktik" basiert.

Lehrende von Blockseminaren und Seminaren, die früh im Semester enden, äußern außerdem Kritik an dem Zeitpunkt der vorgezogenen Evaluationszeiträume. Ergebnisse konnten dann teilweise nicht mehr in einer gemeinsamen Sitzung mit den Studierenden besprochen werden.

Weitere Kritikpunkte bezogen sich auf die Prüfungsevaluation. Diese wurde von einigen Lehrenden als wenig valide eingeschätzt, da sie durch Frustgefühle der Studierenden unmittelbar nach der Klausur verfälscht sein könnten. Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Rückmeldung zur Prüfungsevaluation zu einem sehr späten Zeitpunkt kommt, sodass die Ergebnisse in Klausureinsichten nicht genutzt werden können.

Konsequenzen der Evaluation. Die Lehrenden formulierten hauptsächlich positive Konsequenzen, die sich aus der Evaluation ergeben. Diejenigen, die positive Rückmeldungen erhalten, behalten ihre Vorgehensweise in der Lehre bei und fühlen sich in Bezug auf ihr Veranstaltungskonzept bestärkt. Bei konstruktiver Kritik nutzen die Lehrenden die Ergebnisse um Verbesserungspotential zu identifizieren und ergänzen ihrer Lehrinhalte (z.B. durch Übungen und Beispiele). Vor allem im Bereich der Online-Lehre empfanden die Lehrenden die Rückmeldung als sehr wertvoll um Details des digitalen Formats anzupassen.

Positive Punkte. Viele Lehrende drücken ihre generelle Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich, sowie mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationen aus. Sie schätzen den hohen Stellenwert von Evaluationen am Fachbereich. Besonders heraus sticht hierbei die Berücksichtigung der Online-Lehre im Rahmen der Evaluationen. Ebenfalls positiv angemerkt wird die Unterstützung von Seiten des Evaluationsteams während der Evaluationen.

Literatur

- Bechler, O. & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0*.
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S. & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschulevaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B. & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

Ansprechpartner*innen der Evaluation

Die Evaluationen am Fach Psychologie werden vom PsyEval-Team organisiert und ausgewertet. Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art, sowie Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können gerichtetet werden an:

Dr. Sarah Humberg
Koordination PsyEval-Team
psyeval@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster finden Sie unter www.uni-muenster.de/PsyEval.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das

Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fliednerstr. 21
48149 Münster
fb7dekan@uni-muenster.de